

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Popularphilosophie

1750 - 1810

AUFSATZSAMMLUNG

- 17-4** *Denken fürs Volk?* : Popularphilosophie vor und nach Kant ; [Workshop "Denken fürs Volk. Formen von Gemeinsinn in der Popularphilosophie" ..., 18. - 19. November 2011 an der Technischen Universität Dresden] / hrsg. von Christoph Binkelman ; Nele Schneidereit. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2015. - XIX, 232 S. ; 24 cm. - (Kultur - System - Geschichte ; 6). - S. 213 - 230 Bibliographie der Popularphilosophie vor und nach Kant. - ISBN 978-3-8260-5716-8 : EUR 49.80
[#5001]

Die Popularphilosophie stellt auch rein mengenmäßig ein wichtiges Element der deutschen Philosophie der Aufklärung dar. Allerdings stand sie immer im Schatten der Philosophie Kants, was vorwiegend systematische Gründe gehabt haben dürfte. Aus historiographischer Sicht aber ist sie keinesfalls zu vernachlässigen, gehörten ihr doch Autoren wie Johann Jakob Engel an, der mit seiner Zeitschrift *Der Philosoph für die Welt*¹ gleichsam das Motto für die Popularphilosophie formulierte. Diese sollte sich abwenden von den großen metaphysischen Fragen im Reich der Spekulation, insofern sie für die Lösung der lebenspraktischen Fragen in der Welt keine Bedeutung hatten. Daß die Popularphilosophie mit Kant an ihr Ende gekommen sei, scheint vielfach die Überzeugung zu sein, zumal Kant mit einigen Ambivalenzen doch deutlich gegen das polemisierte, was er für ein untheoretisches Drauflos-Denken hielt. Der vorliegende Band nun bietet einen das gesamte 18. Jahrhundert umfassenden Einblick in die Realisationsformen popularphilosophischen Denkens, einschließlich seiner kritischen Sichtung bei Großdenkern wie Kant und Fichte. Und es ist zudem besonders hervorzuheben, daß die Popularphilosophie auch noch nach Kants kritischer Revolution weiterbestand. Hier besteht auch noch weiterhin Forschungsbedarf, der aber durch den vorliegenden Band vielleicht einen Schub bekommt.²

Wenn zwar einerseits die großen Denker am Beginn der Aufklärung Leibniz und Wolff sind, später aber ohne Konkurrenz Kant, dann kann man durch-

¹ Siehe demnächst: *Der Philosoph für die Welt* / Johann Jakob Engel ; mit einem Nachwort herausgegeben von Alexander Košenina und Yannik Behme. - Hannover : Wehrhahn-Verlag, 2017. - 400 S. - (Edition Wehrhahn ; 20). - ISBN 978-3-86525-569-3 : EUR EUR 29.50.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1070033723/04>

aus auch mit Blick auf die Popularphilosophie nach einer „anderen Aufklärung“ fragen.³ Ansätze findet Rainer Godel schon in den sogenannten Monatsgesprächen von Christian Thomasius, die bereits eine spezifische Vorstellung von Öffentlichkeit entwickeln, an die andere Denker anknüpfen konnten. Christoph Böhr, der sich früh intensiv mit der Popularphilosophie der Aufklärung befaßt hat, liefert einen konzisen Einblick in Johann Jakob Engels weltorientierte Philosophie, die aber keineswegs mit einer Absenkung der theoretischen Ansprüche einhergehen sollte. Engel war also ausdrücklich nicht der Auffassung, Popularphilosophie führe zu Seichtigkeit und Mangel an Gründlichkeit.

Die große Schwierigkeit der Popularphilosophie besteht darin, zu glauben, alle Menschen könnten ohne Unterschied zum Selbstdenken befähigt werden und jeder Gedanke könne zu populärer Faßlichkeit gebracht werden, so etwa Christian Garve. Kant aber glaubte eben dies nicht und betonte zudem nachdrücklich, daß das Urteil der Menge in philosophischen Dingen kein Gewicht habe. Wahre Popularisierung müsse sich auf gründliche Denkarbeit stützen (S. XIV).

Zu den Autoren der Zeit vor Kant (grob gesagt) rechnen in diesem Band nach Thomasius und Engel sowie Garve auch Christoph Martin Wieland und Johann Karl Wezel, die von Gideon Stiening in gewohnt gelehrter Art aufeinander bezogen werden, wenn sie auch in sehr unterschiedlicher Form Popularphilosophie und politisches Denken vermitteln. Nele Schneideret widmet sich dann der Rolle des Alltagswissens bei einem der bedeutendsten Popularphilosophen der Zeit, Moses Mendelssohn. Gegen die frühere Akzentuierung in der Forschung, wonach Mendelssohn kein genuiner Popularphilosoph sei, was aber mit der negativen Konnotation des Konzepts verbunden war, plädiert der Aufsatz dafür, ihn sehr wohl als Popularphilosoph gelten zu lassen, auch wenn die Schwammigkeit dieses Begriffs hier anzuerkennen ist. Wichtig ist aber, zu betonen, daß es für Mendelssohn nicht darum gehen kann, eine Art „Vulgärform der Popularphilosophie“ zu betreiben, „die die Verbreitung einer Meinung schon als Rechtfertigung ihrer Wahrheit gelten“ lasse (S. 74).

Die komplexe Gemengelage theoretischer und praktischer Art, die mit der Stellung der Transzendentalphilosophie bei Kant und Fichte zur Popularisierung und zur Popularität gegeben ist, kommt in Beiträgen von Cristiana Senigaglia und Christoph Asmuth zur Sprache, während Benedetta Bisol Fichte mit Platner zusammenhält und nach der öffentlichen Funktion der Philosophie im Zusammenhang mit der Seelenlehre fragt.

Weniger bekannte Denker der Popularphilosophie zur Zeit Kants und danach kommen aber auch noch ins Gesichtsfeld der Autoren, denn es wird von Christoph Binkelman das Augenmerk auf Jacob Hermann Obereit, einen Schweizer Wundarzt, gelenkt, der mit Goethe, Schiller und Wieland in

³ ***Another 18th-century German philosophy?*** : rethinking German Enlightenment = Un'altra filosofia tedesca del XVIII secolo? / ed. by Enrico Pasini & Paola Rumore. - Turnhout : Brepols ; Bari : Edizioni di Pagina, 2016. - IX, 296 S. ; 24 cm. - (Quaestio ; 16). - ISBN 978-2-503-57216-1 : EUR 83.00 [#5141]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8298>

Kontakt stand. Daß Obereit als philosophischer Autor heute vergessen sei, habe er sich nach einem Wort Hermann Timms selbst zuzuschreiben, da er sich nicht einmal halbwegs klar ausdrücken konnte (S. 128). Ob das vielversprechende Voraussetzungen sind, ihn der Popularphilosophie einzugemeinden? Binkelmannt unternimmt es jedenfalls, seine Theorie des Gemein-Sinns darzustellen und eben diese Frage aufzuwerfen. Da Obereit sich des Dialogs bedient, kann er zur Popularphilosophie gerechnet werden, und weil er sich ausdrücklich zu Philosophie als Damenphilosophie bekennt, was indes nicht pejorativ zu verstehen ist (S. 137). Binkelmannt steuert übrigens noch einen weiteren Beitrag zur Philosophie nach Friedrich Schlegel bei, in dem auch Fichte noch einmal wichtig wird. Ansonsten sei hier noch besonders auf den Aufsatz von Ansgar Lyssy verwiesen, der sich einem auch als Literaturhistoriker bekannten Autor zuwendet, nämlich Friedrich August Bouterwek,⁴ der hier in den Kontext der Göttinger Popularphilosophen eingeordnet werden soll, zu denen Autoren wie Feder, Garve, Meiners und Hißmann⁵ gehörten. Der Beitrag ist schon deshalb ein Gewinn, weil er auf einen vergessenen Text aufmerksam macht, nämlich Bouterweks populären Versuch, Kant für Jedermann darzustellen, wobei er sich auch noch der typisch populären Darstellungsform des Dialoges bediente. Sein Text ist ***Paullus Septimius oder Das Letzte Geheimnis des Eleusinischen Priesters*** von 1794. Der Band schließt mit einem Ausblick systematischer Art, der nach der Popularphilosophie heute fragt. Temilo van Zantwijk meint, die Popularphilosophie habe einen „originären und systematisch bedeutsamen Beitrag zu einem aufgeklärten Verständnis von Philosophie geleistet“, insofern sie „persuasiv erzeugte Evidenz für das Gemeinwohl als Quelle des persönlichen Glücks“ sei (S. 208).

Leider hat der Band kein Personenregister; er ist aber für jeden, der sich mit der deutschen Aufklärungsphilosophie befaßt, von Nutzen, zumal S. 213 - 230 eine Bibliographie der Popularphilosophie vor und nach Kant zu finden ist, die eine weitere Vertiefung der Thematik sehr erleichtert.

Till Kinzel

QUELLE

⁴ Es mag gestattet sein, auf einen Schüler Bouterweks hinzuweisen, bei dem sich auch einige weitere biographische Informationen finden: ***Der junge Wohlklang*** : Ernst Schulze, 1789 - 1817 ; Tagebücher und Briefe / Ernst Schulze. Hrsg. von Oskar Ansell und Joachim Kersten. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2017. - 286 S. : Ill., Kt. ; 20 cm. - ISBN 978-3-8353-3117-4 : EUR 19.90 [#5429]. - Rez.: ***IFB 17-3*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8535>

⁵ ***Michael Hißmann (1752 - 1784)*** : ein materialistischer Philosoph der deutschen Aufklärung / Heiner F. Klemme ... (Hg.). - Berlin : Akademie-Verlag, 2013. - 307 S. : Ill. ; 25 cm. - (Werk-profile ; 2). - ISBN 978-3-05-005678-4 : EUR 99.80 [#3249]. - Rez.: ***IFB 13-3*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz357074165rez-1.pdf> - ***Briefwechsel*** / Michael Hißmann. Hrsg. von Hans-Peter Nowitzki, Udo Roth, Gideon Stiening und Falk Wunderlich. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2016. - XIV, 546 S. : 1 Porträt ; 24 cm. - (Werkprofile ; 8). - ISBN 978-3-11-040793-8 : EUR 109.95 [#5020]. - Rez.: ***IFB 17-1*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8279>

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8605>